



Impfstoffe: Fortschritt, Hoffnung... sicherlich großes Geld!

Die Impfstoffe versprechen Licht am Ende des Tunnels – wenn sie funktionieren, könnten Kontaktbeschränkungen, Masken, etc. irgendwann wieder der Vergangenheit angehören. Nun laufen die Vorbereitungen zu Impfungen im großen Stil auf Hochtouren. Alles paletti? Es stellen sich schon ein paar Fragen: Wie sicher sind die Impfungen? Wer verdient wieviel daran? Und wer kommt wann an die Reihe?

Es ist ein irrer Wettlauf zwischen den Pharmaunternehmen. Während sonst die Entwicklung viele Jahre dauert, stehen die ersten Impfstoffe vor der Zulassung in der EU. Gut, dass es mit einem Corona-Impfstoff schneller geht als normalerweise! Das haben wir nicht der kapitalistischen Konkurrenzwirtschaft zu verdanken, sondern WissenschaftlerInnen, die rund um den Globus in kürzester Zeit Unglaubliches vollbringen. Wenn nicht jede Firma dabei das Rad selbständig erfinden müsste, könnte es noch schneller gehen. Und vor allem... sicherer. Konkurrenzdruck und „Geschäftsgeheimnis“ sorgen für Intransparenz. Die Studien sind auch nicht jederzeit für alle öffentlich zugänglich. Für wissenschaftlichen Fortschritt und für unsere Sicherheit brauchen wir aber „open source“, also maximale Transparenz.

Die ersten Profiteure sind... die AktionärInnen.

Das deutsche Unternehmen BioNTech, das mit Pfizer – dem zweitgrößten Pharma-Konzern der Welt – zusammenarbeitet, hat wohl nicht zufällig als Firmenadresse „An der Goldgrube“ in Mainz! Durch die Erfolgsmeldungen zum Impfstoff versiebenfachte sich der Aktienkurs im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Pfizer-Aktien machten einen Satz nach oben und den Pfizer-Chef und seine Vizechefin, die gerade an dem Tag millionenschwere Anteile verkauften, zu Multimillionären.

Auch beim deutschen Pharmaunternehmen CureVac verdoppelten sich die Aktienkurse seit September. Viele Unternehmen profitieren, denn um den Impfstoff an seinen Einsatzort in den Zellen zu transportieren bedarf es weiterer Technologien. Und einiges verspricht künftige Einsatzmöglichkeiten in weiteren Bereichen.

Staatliche Gelder werden zu privaten Profiten

Für die Entwicklung der Impfstoffe hat allein die Bundesregierung den Pharmafirmen 750 Mio. Euro gezahlt. Weltweit ist von über 5 Mrd. öffentlicher Gelder die Rede. Geschäftsrisiko? Kaum! Die Konzerne machten schon Verträge über hunderte

Millionen Impfdosen mit den reichen Staaten und der EU, als überhaupt nicht absehbar war, ob und wann die Impfstoffe zugelassen werden. Die Pharmaunternehmen wollten auch von jeder Haftung im Falle von Nebenwirkungen befreit werden. Wer weiß, was in den Verträgen steht... auch die sind top secret. Sicher ist, es geht hier um Milliarden.

Sichere Impfstoffe für alle!

Wenn im nächsten Jahr mit den Impfungen begonnen werden kann, wer wird dann zu den ersten gehören? In den Empfehlungen der Impfkommision stehen die Alten, für die das Corona-Virus am tödlichsten ist, ganz oben, zusammen mit dem für sie zuständigen Pflegepersonal. So weit, so gut. Aber dann? Werden alle berücksichtigt, die mal als „systemrelevant“ galten und seit Beginn der Corona-Pandemie durcharbeiten und den Kopf hinhalten müssen?

Andererseits hat sich auch Skepsis verbreitet gegenüber den neuen Impfstoffen, was für den Kampf gegen die Pandemie ein Problem ist. Laut Umfragen wollen sich nur noch 54 % der Bevölkerung impfen lassen, gegenüber 79 % im April. Das liegt vielleicht auch daran, dass eine für Impfstoffe neue Technologie zum Einsatz kommt: Dabei gelangt eine genetische Bauanleitung (mRNA) für ungefährliche Teile des Virus in die Zellen der Geimpften, was dort zur Produktion von Antikörpern führt. Das menschliche Erbgut kann von mRNA nicht verändert werden. Die Forschung hieran ist nicht völlig neu, sondern stammt zum Beispiel aus der Forschung für Krebstherapien.

Es gäbe aber sicher weniger Bedenken, wenn nicht gerade die Pharmariesen mal wieder am Drücker wären, die für Medikamentenskandale und skandalöse Preistreiberei bekannt sind. Der Kapitalismus produziert nicht die Medikamente, die am nötigsten sind, sondern die, wo die höchste Profitrate winkt... Entwicklung, Produktion und Verteilung der Impfstoffe müssten offen und transparent laufen, unter der Kontrolle der Bevölkerung!

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Ohne uns geht nichts

Die BVG-Kollegen in Berlin bekommen 900 Euro Corona-Prämie. Wie sieht's bei uns aus...?

Beschwerde auf Beschwerde

Hunderte Tfd haben sich gemeinsam bei der Geschäftsführung der S-Bahn über die neuen Schichtpläne beschwert.

Das darauf folgende Beschwerdeplakat der Chefetage listet lauter Argumente auf, warum wir uns eigentlich wie Glückskekse fühlen sollten. Das könnte eher die Verärgerung gesteigert haben.

Druck ist ganz sicher hilfreich, wenn jetzt individuell doch noch Wünsche erfüllt werden.

Alles arbeitsmedizinisch topp und die Familie ist auch ganz glücklich?

Die Ergebnisse der Belastungsstudie von Doktor Fröschl seien „fortgeschrieben“ worden. Deshalb ist alles wunderbar mit den Schichtplänen. Aber wer kennt diese Studie? Im Bericht 2011 sind die belastenden Schichtpläne schon Thema, und seitdem ist es schlimmer geworden. Diese Spätschichten, die halbe Nachtschichten sind, sollte man auch so nennen. Der Tag aus Nacht sollte gefälligst nicht als Ruhetag bezeichnet werden. Und kann man sich vorstellen, dass der arme Doktor Fröschl, der jetzt für alles herhalten muss, empfohlen hat, monatelang Spätschichten zu schrubbieren? Über die heißen Sommermonate? Wochenlang Nachtschichten mit 3 oder 4 Nächten hintereinander? Und es geht nicht nur um die Bezeichnung der Schichten, sondern was drin steckt: Wie früh beginnen die? Wie sind die Wechsel? „Kernprinzip Vereinbarkeit Familie und Beruf“? „Eisenbahnfamilie“, das meint die DB.

Wohnortnah... Relativitätstheorie mal anders

Außerdem seien die Schichtpläne ganz „wohnortnah“ geplant worden. Ja, wenn zuerst die Zahl der Hauptmeldestellen geschrumpft wird, dann ist „wohnortnah“ relativ. Für manche ist das schlechter als letztes Jahr. Schon 2011 wird jedenfalls die Erhöhung der Anzahl der Meldestellen empfohlen.

Aber der Tarifvertrag!?

Hui, wenn sie nicht mehr weiterwissen, dann berufen sie sich auf den Tarifvertrag, der wird ja immerhin eingehalten (was für eine Großtat)... Aber der ist so unterste Grenze und kompliziert, wie er eben ist. Schuld trägt die DB selbst, die jede unserer Forderungen der letzten Jahrzehnte für Arbeitszeitregeln abgeblockt hat. Der Tarifvertrag ist weit entfernt von dem, was wir für akzeptabel halten.

DB Fernverkehr: Es geht schon wieder los

DB hat beim Regierungspräsidium Darmstadt wieder einen Antrag auf Verlängerung der täglichen Höchstarbeitszeit von 10 auf 12 Stunden gestellt...

wegen „Ausnahmesituation“ Corona. Das soll für ca. 15.000 Kollegen gelten, bis Ende Juni 2021. Statt Entlastung, Belastung, statt Schutz, mehr Arbeiten?

Aushänge und Bekanntmachungen einerseits, Arbeitsrealität andererseits

Uns wird Tragepflicht und Vorbildfunktion suggeriert und dann präsentieren unsere sogenannten Führungskräfte ganz stolz den neuen FEX im Tunnel ohne MNS. Wie kann das sein?

Immer noch gibt es Meldestellen und Pausenräume, die nicht bzw. nicht ausreichend gelüftet werden können (keine Fenster oder nicht zu öffnen, keine Lüftungsanlage). Auch ist zu wenig Zeit vorgesehen, um den Führerstand bei Ablösung kurz zu desinfizieren und durchzulüften.

Hype um Maskenkontrolle im ICE, aber in U-Bahnen und S-Bahnen sind die Leute dicht gedrängt? Homeoffice ist nicht für alle eine Option.

Der Staat beschränkt die Maßnahmen vorwiegend auf den Freizeitbereich und in den Betrieben machen die Chefetagen nur das Minimum, es gibt keine wirksame Kontrolle, alles, damit der Rubel weiter rollt. Und wir sollen einfach die einschränkenden Maßnahmen hinnehmen? Zu unserem eigenen Schutz: den Virus ernst nehmen und gegen jede Geldgier der Unternehmen ankämpfen!

„Kein Schritt zurück, Kampf um jeden Arbeitsplatz“

Die Verärgerung der Kolleg*innen des Mercedes-Werkes von Daimler in Marienfelde am Mittwoch war deutlich! Mit einer Demonstration haben ungefähr Tausend den Erhalt aller Arbeitsplätze gefordert.

Im September hatte Daimler für Zehntausende Beschäftigte in Deutschland krassen Arbeitsplatzabbau angekündigt. Auch das Berliner Werk mit seinen 2.500 Leuten ist betroffen. Seitdem gibt es Proteste. Muss man noch erwähnen, dass Daimler auch 2020 gute Gewinne machen wird, so wie 2019... 2018...? Mitte Oktober titelte die FAZ: „Daimler überrascht mit Gewinn von mehr als 3 Milliarden Euro!“

Überflieger Lufthansa... beim Stellenabbau

Bis Ende dieses Jahres werden allein in Deutschland 29.000 Stellen gestrichen sein; nächstes Jahr sollen noch weitere 10.000 dazu kommen, so die letzten Ansagen des Konzerns. Lufthansa nutzt wie andere Großkonzerne die Corona-Krise für Umstrukturierungen und Abgreifen öffentlicher Gelder.

Überraschung zu Weihnachten?

Die EVG haut eine Pressemitteilung raus und fordert, dass das Unternehmen „bald wieder Geld verdient“, die Bahn müsse „Mobilitätsdienstleister Nr. 1“ werden. Klingt bedrohlich, man versteht mal wieder nichts. Was läuft da hinter den Kulissen?

Wenn dir das Flugblatt gefällt, dann gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter und schreib an:

flugblatt_bahn@gmx.de || www.zugfunke.sozialismus.click || Facebook: Der Zugfunke

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin